

# Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

Abonnements-Preis  
pro Quartal 3 Mark.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird  
jeweils nach vier und auswärts versandt.

Insertionsgebühren

Die die halbjährliche Zeit oder deren Raum 18 Pf.  
16 Pf. die halbe und die tägliche Zeit 10 Pf.  
Neuankommen in redactionellen Zeit pro Zeile 40 Pf.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung“. — Verantwortlicher Redacteur: Dr. F. Guntzler in Halle.

N<sup>o</sup> 50.

Halle, Donnerstag den 1. März.

1883.

## Die Conservativen und die Sozialpolitik.

Das Auftreten des Professors Adolf Wagner im Landtag hat, wie vorausgesetzt war, nicht allein das gesammte liberale Lager mobilisiert, sondern auch, und das ist es, was wir im Interesse der conservativen Sache lebhaft beklagen, in die Reihen der Conservativen großen Zwiespalt getragen. Die Geschäftigkeit der Liberalen, die Wagner'schen Ausführungen über sozialpolitische Reformen in den Augen der breiten und untheilhabenden Massen möglichst zu entstellen und darauf hin als völlig unhaltbar zu verurtheilen, konnte eigentlich als das günstigste Zeugnis für ihren tiefen Gehalt gelten; denn das, was der Liberalismus heute mit Füßen tritt, ist sicherlich nicht die schlechteste Frucht. Wir sind auch weit entfernt, dem berechtigten Kern der Wagner'schen Sozialpolitik zu verwehren. Die heutige conservatieve Partei als Partei einer rationalen sozialen Reform hat, indem sie von der Unhaltbarkeit der durch die Wirtschaft des liberalen Mandarienthums geschaffenen Zustände ausgeht, selbstverständlich viele Verwahrungspunkte mit allen die betreffenden sozialen Missstände bekämpfenden Elementen. Aber dieselben verlieren sich doch naturgemäß an den Punkten, wo letztere Wege betreten, welche die Ziele des wahren Conservatismus weitab bei Seite lassen und mit innerer Nothwendigkeit zu Zuständen führen, bei denen das, was die Conservativen doch unter allen Umständen erhalten wollen und müssen, der moderne Staat in seiner historischen Entwicklung keine Erlaubnis mehr findet.

Es ist daher nicht zu verwundern, die Erkenntnis der Fehler der liberalen Mandarinentheorie und der daraus sich ergebenden ungenügenden Reformen gegen dieselbe benutzte viele unserer aufrichtigen Gesinnungsgenossen doch nicht vor dem nicht minder berechtigten Fehler, nimmeh ohne völlige Klarheit über die zu verfolgenden Ziele, blind vorwärts zu führen. Die auszugehen und bona fide acceptierte Parole: „Sozialreform um jeden Preis“, hat viele mit solchem Zanber umstrickt, daß sie sich über die Grenzen des Möglichen und Erreichbaren, ja noch mehr über die des von conservativen Standpunkt aus allein zulässigen leichtsin hinweggesetzt und auf irgend eine ihnen imponierende Autorität hin ohne nähere Prüfung der realen Verhältnisse den Sprung ins Ungeheure gemacht haben.

Als solche Autorität ist von Vielen Professor Wagner, vielleicht nur deshalb, weil er sich der conservativen Partei angeschlossen, vielleicht weil er in den Ausgängen seiner antimandarientheoretischen Doctrin thätigste Hilfe geleistet hat, mit dem Conservativen doch, beziehungsweise anerkannt worden. Es hätte indeß nur einer einigermaßen aufmerksamen Lectüre seiner Parolen bedürft, von einem eingehenderen Studium seiner Schriften und Vorträgen sich abzuheben, um zu erkennen, wie spärlich die Verwahrungspunkte zwischen dem lebenskräftigen und daher zukunftstrendigen Conservatismus und der Wagner'schen Sozialtheorie sind. Leider ist dies nicht geschehen, und so ist der Zwiespalt in dem großen, nach den Wahlen in so wiederholender Weise der Sache nach bereits gemütheten conservativen Lager kassierend, denn es, wieder ausgebrochen; denn alle gleichgesinnten Conservativen, gleichviel ob sie sich zur frei- oder deutschconserva-

tiven Partei rechnen, haben ihren Bruch mit den Anhängern Wagner's bereits vollzogen, oder stehen im Begriff dies zu thun. Um wenigstens einer tiefergehenden Meinungsverschiedenheit unter den Conservativen unserer Provinz zu beugen und zugleich in Verantwortung einzelner aus verschiedenen Parteilagern an uns gerichteten, theils zustimmenden, theils widersprechenden Zuschriften wollen wir daher nochmals in kurzen Zügen die wesentlichen Divergenzpunkte zwischen Wagner und dem wahren Conservatismus vorlegen, fukend auf der festen Grundlage des heutigen Conservatismus, der in dem Boden des praktischen Christenthums wurzelnden taiferlichen Weltanschauung vom 17. November 1881.

Das, was von so vielen Gesinnungsgenossen leider immer noch verkannt wird, ist, daß diese unergiebliche Grundbegegnung keineswegs dem Grundgedanken der modernen Staatslehre, der vollen Verthätigung der freien Persönlichkeit, hinberu entgegensteht. Im Gegentheil, sie sucht, da die moderne Staatslehre durch die vom Mandarienthum mißbrauchte individuelle Freiheit vollständig an das Mittelalter erinnernde Anarchismen im modernen Staat geschaffen hat, — insofern statt der erhofften Freiheit heute eine im mittelalterlichen Zuständen gleichkommende Abhängigkeit der Wehrpflicht der Staatsbürger, insonderheit der wirtschaftlich Schwachen von wenigen Mächtigen, (speziell von den Großkapitalisten, eingetret zu sein. — die moderne Staatslehre auf ihren reinen Kern zu zurückzuführen und die individuelle Freiheit, das höchste Gut unserer Zeit, durch verhängnisvolle Reformen allen gleichmäßig, den Schwachen sowohl, wie den Starcken, zu sichern; sie steht somit ganz auf dem Boden, auf den sich einst Friedrich der Große, der eigentliche Vorkämpfer des neuesten Zeitalters und größte Wohlthäter seines Volkes, gestellt hatte, und wurzelt ganz in dem modernen Zeitgeist.

Wie die conservatieve Partei, wenn sie ihre Zeit richtig versteht, wie in demselben Gegenstand zu dem modernen Staat treten, d. h. nie wieder mittelalterliche Zustände heraufbeschwören kann und will, so will sie, dem Geiste der taiferlichen Weltanschauung entsprechend, als wahre Volkspartei im Großen und Ganzen in der Sache das Beste, was der Liberalismus in seiner eblen Gestalt, als Vorkämpfer für die moderne Weltanschauung, stets erstrebt hat, aber sie will sich wesentlich anderer und zwar positiver Mittel für ihre Zwecke bedienen, als dieser, da seine Mittel thätiglich negativ waren, insofern sie sich eigentlich nur im Niederreißen organisirter Gebilde bethätigten und daher, anstatt aufzubauen und zu festigen, zerlegend wirkten, was bei dem Grundgedanken des ungehinderten „Selbstenthaltens“ auch gar nicht anders erwartet werden konnte. Die Sozialpolitik der Conservativen will nach dem Geboten des praktischen Christenthums auch dem Gerinigen der Staatsbürger die Möglichkeit sichern, sich den zu seinem Unterhalt nöthigen Erwerb frei zu verschaffen und bei Fleiß und Sparsamkeit zu Wohlstand zu gelangen, sie fordert daher die Schaffung organischer Gebilde, innerhalb deren die Freiheit des Einzelnen mit der

Ordnung des Ganzen vereinbar ist, innerhalb deren sich folglich auch die freie Concurrenz der Berufsgenossen vollkumf bethätigen kann, ohne den Einzelnen in unwürdige Abhängigkeit vom Andern zu bringen, und sie glaubt den Grundlag der freien Concurrenz als einen der wesentlichsten Grundpfeiler des modernen Staats aufrecht erhalten zu können, wenn sie die Bildung gesellschastlicher Verbände verlangt, die, ohne andere als moralische Unterstüzung von Seiten des Staates und daher ungehindert in ihren Bewegungen, dem einzelnen Berufsweig und allen seinen Gliedern die Erreichung der höchsten wirtschaftlichen und sozialen Zwecke gewährt.

Das ist in großen Zügen der Grundgedanke der conservativen Sozialpolitik, die in Folge der ihr inne wohnenden Abhängigkeit und Klarheit alle Conservativen der verschiedenen Gruppen an sich zu fetten wußte. Hat nun vergliche man damit die Sozialpolitik derjenigen, die, wie Professor Wagner, die Welt nach ihrer Façon fast als die Gesamtheit der Staatsbürger die Function, welche die Conservativen von zu bildenden Berufsgenossenschaften zuweisen, sie setzen daher die Staatsbürgerschaft der gesellschastlichen Selbsthilfe entgegen. Die Conservativen acceptiren auch immer das von den Liberalen festgelegte Prinzip der Selbsthilfe, wenn auch in einer zu Gunsten des Einzelnen, des Schwachen, wesentlich modifizirten Form; sie dulden auch eine durch die Rücksichten auf die Gesamtheit der gesellschastlich geordneten Berufsgenossen bedingte freie Concurrenz. Der in dem Prinzip der Staatsbürgerschaft wurzelnde Staatssozialismus läßt aber weder für die freie Verthätigung des einzelnen Staatsbürgers zur Entfaltung seiner Arbeitskraft, noch für die freie Concurrenz der Berufsgenossen unter sich irgend einen Spielraum. Er hat zur Voraussetzung, daß der Staat, wenn nicht alle, so doch die Mehrzahl der generellen Productionen selbst übernimmt oder — was in der Sache indeß auf denselben Effect hinauskommt — den Betrieb derselben überwaht und regelt, denn anders vermag er nicht die ihm aus dem Prinzip der Staatsbürgerschaft zur Last fallenden Aufgaben, auf deren Detaillirung wir heute nicht näher eingehen wollen, zu lösen; wo aber der Staat der alleinige Arbeitgeber oder doch der Herr der gesammten Production ist, da bleibt eben, wie wir wiederholt, speciell in der Antifesserie über Aufgaben und Ziele der conservativen Partei, auseinandergerückt haben, kein Spielraum mehr für individuelle Freiheit in der Wahl und Ausübung der Arbeit, denn der Einzelne hört auf als selbständiges Glied im staatlichen Leben zu existiren und functionirt nur noch als als atomistischer Theil des gesellschastlichen Organismus an einer ihm zugewiesenen Stelle in der staatlichen Zwangsanstalt.

Es verlohnt sich nicht dagegen, wenn Professor Wagner sich vermahnt, nur solche Productionen zu verstaatlichen zu wollen, bei denen diese „technisch“ möglich ist — die gesammte Großindustrie würde schon in diese Kategorie fallen — oder wenn seine Schüler sich heut noch auf die Tabaks-, Spiritus- und Zucker-

## 22) Verschnett — Verwehrt.

Roman von G. Velp.

(Fortsetzung.)

Graf Geroldingen stieg die Kellertür auf. „Der point de vue, von welchem ich sprach —“ er stockte plötzlich, als er unerwartet Napoleone's Gesicht von der Staffellei zurücktreten und ihre erstaunten Augen auf die Gruppe der Eintretenden richteten sah.

„Ah, mille pardon — wir glaubten Dich im Dorfe, sonst — ich wollte dem Herrn Dirksen seine höflichen Schornsteine und die abscheulichen Rauchwolken zeigen“, sagte er, und Silve fiel ein:

„Eigentlich bin ich die Attentäterin, Herr Dirksen erlaubte uns volle Freiheit in seinem Hause —“  
Die kleine Falte zwischen den Augen der schönen Frau glättete sich rasch wieder.

„Es ist mir lieb, daß Sie mich treffen, Wohnräume sind nur charakteristisch, wenn der Besizer selber darin weilt.“  
Dirksen grüßte ernst und ehrsüchtig und trat dann an das Fenster.

„Der Ausblick ist schön — aber abgesehen davon, daß ich insäufig der Besizer jenes Gebäudeskomplexes bin, der sich dort unten am Hügel hinzieht — ich finde das Noth der Schornsteine, das Grau der Schieferdächer nicht hübsch — nicht schön.“

„Wir, ja, sagt Graf Geroldingen mit Bewußtsein, „waren gewohnt, dort Wald und Wäldchen zu sehen.“  
„Was jedenfalls monotoner war“, erwiderte der Anbittler.

„Und wenn Sie ehrlid zugeben wollen, so müssen Sie sagen, daß die Gebäude Sie weniger stören, als der empfindliche Dampf, der davon Zeugnis giebt, daß die Arbeitsdringung unserer Zeit ein Heim arbeitskräftiger Ruhe ist.“

Dans Ruzt ärgerte sich, er schwieg. Dirksen schien das nicht zu bemerken, er war vor der Staffellei getreten und ließ ein übertrafenes „Ah!“ hervor.

Das er dort als Motiv sah, war kein enger Thaleinschnitt, ein schäumender Gebirgsbach zwischen Felsen, eine schwankende freie Brücke über demselben und darauf die Gestalt eines ängstlichen Arabers, der gebannt in der Mitte stehend, nicht vor- und nicht rückwärts sich zu wagen schien. Der Ausdruck kanger Besorgnis in seinen Zügen war prächtig ausgedrückt.

Das „Ah!“ des Besizers mochte zu intensiv gemein sein, Napoleone legte ihre Hand auf die Staffellei; es war, als müßte sie die Situation beherrschen.

„Es ist das erste Mal, daß ich mich im eigentlichen Genere verhaschte“, sagte sie mit ihrer knallgelben Stimme, „ich habe selber kein richtiges Urtheil — Sie sind ein Kunstkenner, sein Sie mir einmal ein strenger Kritiker!“

Er hatte seine ganze Fassung wiedergewonnen und schaute leuchtenden Blickes zu ihr hinüber.

„Das ist ein Kunstwerk, Frau Gräfin, das Ihnen große Ehre bringen wird. So prächtig Sie die Landschaft behandelt haben, so hübsch ist die Raubengestalt — und man hat das Gefühl, als würde er nicht lange wieder ängstlichen Lage überlassen bleiben, als müße sich erdnen bald das Gebirg theilen und die „gute Wärdigkeit“ erlösen hervorretten.“

„Es freut mich, daß Sie zufrieden sind!“ sagte Napoleone einfach, „ich war immer ängstlicher, je näher ich der Vollenkung des kleinen Bildes kam — oft süßte ich selber, als stehe ich mit dieser Leistung auf einer schwankenden Brücke!“

„Sie werben Ihrem Namen neuen Glanz hinzufügen, wenn das Bild zur Aufstellung gelangt.“  
Die Baronin Silve lag mit forschenden Blicken auf das Paar und dann mit höhniischer Ironie zu den beiden anderen Herren hin — sie wußte, es müßte etwas folgen, das sie befähigen würde.

„Baron, Baron“, sagte der Schlossherr, „wenn ich hier interpellire, Sie sprechen von einer Ausstellung, Herr Dirksen, — ich darf wohl bemerken, daß die Gräfin Geroldingen nicht mehr in der Lage sein wird, ihre — Schöpfungen dem Urtheil der Öffentlichkeit auszugeben.“

„Gehr wahr, sehr brav, mon cher neveu,“ bestätigte der Baron.

„Ihrer Dirksen's Gesicht floß ein Wäldchen.“  
„Wie dem auch sein mag, hier, wo die Frau Gräfin selber um ein Urtheil fragte, süßte ich mich befugt, als amateur — als Publikum zu sprechen und ich habe N. Holm, dem großen Kritiker, wie ich hoffe, damit kein Unrecht gethan!“

„Wenig nicht!“ rief die schöne Frau und trat unwillkürlich, als müße sie seinen Zorn luchen, an seine Seite. „Ihr Urtheil, Herr Dirksen, macht mir Mut!“ Und dann Hans, er laube, daß ich Dir hier, um allen Mißverständnissen für die Zukunft vorbeuzenden, erkläre, daß die Gräfin Geroldingen der Malerin Holm sie zu bescheiden haben wird, daß letztere nie Konfessionen zu machen geneigt ist und nach wie vor ihren eigenen Weg gehen wird.“

„Das heißt?“ fragte der Graf unsicher und ein wenig heiser — „das heißt doch nicht, daß Du Dich ferner der Kritik aussetzen, den Kunstmarkt beziehen müßest?“

„Genau das heißt es, mein Gemahl!“ Ihre Stimme hatte jetzt ein jo metallisches Klänge, wie es Konrad Dirksen noch nie an ihr wahrgenommen.

„Mais mon dieu,“ rief Baron Kunibert, „ich bin in der peinlichen Lage, erklären zu müssen, daß eine solche Manipulation ganz und gar nicht fonabel für die Schlossfrau von Geroldingen wäre — erlauben Sie mir, Marame, Ihnen meine Gründe —“

„Ich danke Ihnen, Herr Baron, ich will auf jedes Für u d Wieder verzichten“, entgegnete Napoleone. Ihr Gesicht war ein wenig bleicher um ihre feinen Lippen zitterten, das war die einzige wahrnehmbare Erregung. „Ich war Napoleone Holm, die ich danke Gräfin Geroldingen zu werben, Napoleone Holm mit künstlerischer Auffassung und einem tiefen — das will und werde ich nie beziffen — und ich denke, mein Gemahl,“ hier wurde ihr Ton schneidend, „hätte auch etwas Urtheile, sich besten zu erinnern.“





Berliner Börse vom 27. Februar.

Table with 2 columns: Name of stock/obligation and its price. Includes 'Deutsche Fonds', 'Ausländische Fonds', and 'Eisenbahn-Stamm-Aktien'.

Table with 2 columns: Name of stock/obligation and its price. Includes 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktien' and 'Bank- und Creditbank-Aktien'.

Table with 2 columns: Name of stock/obligation and its price. Includes 'Bank- und Creditbank-Aktien' and 'Bergwerks- u. Hütten-Gesellschaften'.

Table with 2 columns: Name of stock/obligation and its price. Includes 'Bergwerks- u. Hütten-Gesellschaften' and 'Hypothekbank-Aktien'.

Table with 2 columns: Name of stock/obligation and its price. Includes 'Hypothekbank-Aktien' and 'Hypothek-Gesellschaften'.

Table with 2 columns: Name of stock/obligation and its price. Includes 'Ausländische Fonds' and 'Eisenbahn-Stamm-Aktien'.

Table with 2 columns: Name of stock/obligation and its price. Includes 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktien' and 'Bank- und Creditbank-Aktien'.

Table with 2 columns: Name of stock/obligation and its price. Includes 'Bank- und Creditbank-Aktien' and 'Bergwerks- u. Hütten-Gesellschaften'.

Table with 2 columns: Name of stock/obligation and its price. Includes 'Bergwerks- u. Hütten-Gesellschaften' and 'Hypothekbank-Aktien'.

Table with 2 columns: Name of stock/obligation and its price. Includes 'Hypothekbank-Aktien' and 'Hypothek-Gesellschaften'.

Table with 2 columns: Name of stock/obligation and its price. Includes 'Eisenbahn-Stamm-Aktien' and 'Ausländische Fonds'.

Table with 2 columns: Name of stock/obligation and its price. Includes 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktien' and 'Bank- und Creditbank-Aktien'.

Table with 2 columns: Name of stock/obligation and its price. Includes 'Bank- und Creditbank-Aktien' and 'Bergwerks- u. Hütten-Gesellschaften'.

Table with 2 columns: Name of stock/obligation and its price. Includes 'Bergwerks- u. Hütten-Gesellschaften' and 'Hypothekbank-Aktien'.

Table with 2 columns: Name of stock/obligation and its price. Includes 'Hypothekbank-Aktien' and 'Hypothek-Gesellschaften'.

Bekanntmachung. Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 15. December 1882 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung scheinbare neue...

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 15. December 1882 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung scheinbare neue...

Fröbelscher Kindergarten. Den geehrten Eltern empfehlen wir unseren seit 15 Jahren bestehenden Kindergarten für das Alter von 2 1/2 bis 6 Jahren. Geräumige, pflanzliche Lokalitäten nebst freundlichem Garten mit Veranda im eigenen Grundstücke...

Den geehrten Eltern empfehlen wir unseren seit 15 Jahren bestehenden Kindergarten für das Alter von 2 1/2 bis 6 Jahren. Geräumige, pflanzliche Lokalitäten nebst freundlichem Garten mit Veranda im eigenen Grundstücke...

Bekanntmachung. Am heutigen Tage ist das rechtm. Pferd des Wägenbesizers J. Bohr zu Untereichen gestohlen worden, was ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis bringe.

Am heutigen Tage ist das rechtm. Pferd des Wägenbesizers J. Bohr zu Untereichen gestohlen worden, was ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis bringe.

Ober-Realschule - frühere Höhere Gewerbeschule - nach Fachschule für Maschinen- u. Techniker zu Halberstadt.

Das Sommersemester beginnt am 5. April mit der Prüfung neu eintretender Schüler. Programme gratis mit franco durch den Oberrealschul-Direktor Crampe.

Die ersten Schulbedürfnisse! Zerknirt aus Pflicht, Seebund oder Glanzleder, Mädchenstiefeln, Umhängen oder Tragen, Schiefertafeln mit allen Utensilien, Fiedeln, Leßbüchern, Schreibbüchern, Federkasten, Federhalter, Schiefertafel, Bleistifte, Bleistift, Stahlfedern.

Zerknirt aus Pflicht, Seebund oder Glanzleder, Mädchenstiefeln, Umhängen oder Tragen, Schiefertafeln mit allen Utensilien, Fiedeln, Leßbüchern, Schreibbüchern, Federkasten, Federhalter, Schiefertafel, Bleistifte, Bleistift, Stahlfedern.

Rosen's Hotel Stamsdorf. Für eine alte, gut eingerichtete deutsche Hagel- u. Versicherungs-Gesellschaft sucht ich unter günstigen Bedingungen thätige und zuverlässige Haupt- und Bezirks-Agenten.

Für eine alte, gut eingerichtete deutsche Hagel- u. Versicherungs-Gesellschaft sucht ich unter günstigen Bedingungen thätige und zuverlässige Haupt- und Bezirks-Agenten.

Landwirtschaftliche Schule Quedlinburg von der Provinzial-Verwaltung beauftragt und unterstützt. Beginn des neuen Curus Montag, den 9. April a. c. Nähere Auskunft erteilt Dr. Kempf, Director.

Landwirtschaftliche Schule Quedlinburg von der Provinzial-Verwaltung beauftragt und unterstützt. Beginn des neuen Curus Montag, den 9. April a. c. Nähere Auskunft erteilt Dr. Kempf, Director.

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39. sehr billigen Preisen bei

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39. sehr billigen Preisen bei. Eduard Haenel & Gebauer Eisen gießerei & Maschinenfabrik Sudenburg-Magdeburg empfehlen sich in ihrer Specialität zu Neu- und Umbau von Dampfabriken, sowie zur Lieferung aller in die Branche gehörigen Maschinen u. Apparate.

Der Vorstand. Für den Vorstand des vorerwähnten Wilhelm Viebig in Halle.

Der Vorstand. Für den Vorstand des vorerwähnten Wilhelm Viebig in Halle. Expedition: Dr. Meierstr. 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.







